

Vorträge, Wissenschaft

**Vortrag: Rechtspopulistische Strömungen in Europa –
was wollen sie eigentlich?**

**Braunschweig, 30.4., 18.30 Uhr – 20 Uhr, TU-
Braunschweig, BI 84, 2 Campus. Nord**

**Die Rechte in Europa – gegen eine
falsche Gegenüberstellung liberales
gegen illiberales Europa**

1.) Zwei Nachrichten der letzten Wochen:

a.) Wahlen in Spanien: die EU sprach von einem Sieg für Europa und die Hoffnung auf eine EU-freundliche Regierung, erstmals bekam mit der Partei Vox die Ultrarechte 10 %
Doch die mediale Darstellung ist falsch, dass mit Vox erstmals in der Nachfranco-Ära Ultrarechte im spanischen Parlament vertreten sind. Richtig ist vielmehr, dass die Ultrarechten bisher nicht in einer eigenen Parteiformation, sondern innerhalb der PP vertreten waren, der langjährige Regierungspartei und festen Bestandteil des Bündnisses Europäischer Volksparteien (EVP) im EU-Partei wie die CDU/CSU und bis vor kurzen unangefochten die

CDU/CSU und bis vor Kurzem auch die ungarische Regierungspartei Fidesz gehörte.

b.) Wahlergebnis der letzten Wochen in Finnland. In den Medien wurde positiv vermerkt, dass die finnische Sozialdemokratie stärkste Partei wird. Allerdings mit einem nur hauchdünnen Vorsprung vor den Rechtspartei Wahre Finnen, die sich bereits vor mehreren Jahren von den finnischen Konservativen abgespalten hat und schon Regierungspartei war. Nachdem sich bei den „Wahren Finnen“ der ultrarechte Flügel durchgesetzt hatten, spalte sich die Partei in die sogenannten moderaten Ultrarechten, die in der Regierung verblieben und den nicht regierungsfähigen „Ultraultrarechten“, die jetzt fast stärkste Partei wurden.

2.) Was bedeutet die Rede von den antieuropäischen Rechten?

Es ist selber eine propagandistische Parole, denn die Rechten sind nicht per se gegen Europa oder die EU, sie vertreten vielmehr andere Vorstellungen von der EU als beispielsweise Sozialdemokrat*innen, Die Rede von den „rechts- und linkspopulistischen Anti-Europäer*innen ist einem EU-Nationalismus der Mitte verhaftet, der bestimmte politischen Kräfte nicht inhaltlich kritisiert, sondern mit dem Vorwurf, sie gehören nicht zu Europa, aus der imaginierten Gemeinschaft ausschließt. Ein- und Ausschluss ist ein Kennzeichen des Nationalismus seit jeher. So hat man bestimmten politischen Kräften vorgeworfen, nicht

zu Deutschland oder einen anderen Nationalstaat zu gehören.

Überwiegend sind Linke und liberale Intellektuelle vom Vorwurf der „vaterlandslosen Gesell*innen“ betroffen. Eine nichtnationalistische Kritik wirft niemand vor, zur Europa und zur EU zu gehören, sondern kritisiert die Positionen inhaltlich.

3.) Die Rechte gehört zu Europa und der EU:

historischer Exkurs,

- a) Franco-Spanien, nicht Mitglied aber Verbündeter von EU und Nato im Kalten Krieg; zudem war Spanien und in geringeren Maße auch Portugal Vorbild für Exnazis innerhalb ganz Europas, als Rückzugsort aber auch ideologisch als Teil einer Koalition zur Rettung des Abendlands vor Liberalismus, Feminismus,

Sozialismus und Kommunismus,
das sind noch immer die Inhalte
der Rechten in Europa

b) in fast allen EU-Ländern waren die
Rechten außerhalb der
Konservativen/Christdemokratisch
en Parteien in der Isolation,
die staatstragenden Rechten
vertraten deren Inhalte aber,
Beispiel: der langjährige CSU-
Vorsitzende Franz Joseph Strauß
in Deutschland, vertrat zur NS-
Vergangenheit deutlich
revanchistischere und extremere
Positionen als heute die Afd,
Beispiele aus der Online-Präsenz
der Wochenzeitung Die Zeit:
([https://www.zeit.de/1988/41/worte
-von-franz-josef-strauss/seite-3](https://www.zeit.de/1988/41/worte-von-franz-josef-strauss/seite-3)):

"Ein Volk, das diese wirtschaftlichen Leistungen erbracht hat, hat
ein Recht darauf, von Auschwitz nichts mehr hören zu
wollen!" (1969)

"Diese Personen nützen nicht nur alle Lücken der Paragraphen eines Rechtsstaates
aus, sondern benehmen sich wie Tiere, auf die die Anwendung der für Menschen
gemachten Gesetze nicht möglich ist ..." (über eine Protestaktion der Apo in
Bamberg, 1969)

*

c) Aufstieg von Jörg Haider nach der Übernahme des Vorsitz der Freiheitlichen Partei Österreich (FPÖ) Ende der 1990er Jahre. Er spielte die Rolle eines postmodernen Rechten, der es verstanden hat, rechte Inhalte modern zu vermitteln, Beispiel Haider-Auftritt bei Talk in Berlin im Jahr 2000

(<https://www.abendblatt.de/archiv/2000/article204200037/Haider-entzaubert-Boehme-Wie-eine-Talkshow-fuerchterlich-missriet.html>).

Haider wurde zum Vorbild sämtlicher rechter Gruppen vor allem in Deutschland demonstrieren NPD und Co mit Haider-Bildern und dem Slogan „Mit Freund ist Österreicher“, Realpolitisch nur mäßig erfolgreich, weil er sich auch mit seinen FPÖ-Kolleg*innen zerstritt

wurde Haider zum Modell einer Rechten, die sich vom Ruf des rechten Narrensaums freimachen wollte.

- d) Berlusconi in Italien war kapitalistische Self-Made-Mann a la Trump, der die Rehabilitierung des italienischen Faschismus erfolgreich bewerkstelligte. Er holte die Partei der Mussolini-Erb*innen Allianz National (AN) aus der politischen Isolierung. AN-Chef Fini wurde Innenminister und war für die Massenrepression gegen Gipfelgegner*innen in Genua im Juli 2001 verantwortlich.
- e) Pim Fortyne in den Niederlanden stand um 2000 für eine Rechte ohne NS-Bezug. Er sprach sich gegen Migration und den Islam aus, argumentierte dabei auch mit dem Schutz von Minderheiten, die sonst von den Rechten

angegriffen wurde, z.B. den Homosexuellen.

- f) Le Pen, Vertreter der alten Rechten in Frankreich, verteidigte NS-Besatzung und Kolonialismus, wurde wegen Relativierung der Shoah verurteilt,

Es wäre 2002 als Pim Fortyne von einem Tierschützer erschossen wurde, undenkbar gewesen, dass er und seine Bewegung mit Le Pen und Co. paktiert. Neben der Haltung zum NS war ein klarer Trennungsstrich die Haltung zu Israel, Pim Fortyne bekannte sich klar zum Existenzrecht Israels, Le Pen machte immer wieder mit erklärt antisemitischen Äußerungen Schlagzeilen, ließ sich mit verurteilten Antisemit*innen fotografieren.

Allerdings blieb seine Haltung zu Israel ambivalent. Er verglich die Besetzung des Westjordans mit dem französischen Kolonialismus in

Algerien, auf den er sich positiv bezog und sagte, Israel mache nicht den Fehler Frankreichs, dass sich aus Algerien zurückgezogen hatte.

Wie konnte es dazu kommen, dass heute die Erben Pim Fortyns wie der holländischen Rechtspopulist Wilders mit der Partei Le Pens paktieren? Wieso sind heute Bewegungen wie die Wahren Finnen sogar zu solchen Kooperationen bereit, obwohl sie lange nicht mit Gruppen wie Front National in Verbindung gebracht werden wollten?

4.) Die Griechenland-Krise und der Aufstieg der Rechten, der kurze „linke Frühling“ nach dem Syriza-Wahlsieg 2015, deren Scheitern und der Aufstieg der Rechten

Hetze gegen „Pleitegriechen“ in Deutschland durch Springerpresse und bürgerliche Politiker*innen, „Verkauft Eure Inseln“ lautete eine Schlagzeile der Bild-Zeitung, die eine Kampagne gegen angeblich „deutsche Steuergelder an die Pleite-Griechen“ anführte. Die Gründung der AfD von rechten Wirtschaftsliberalen, die die „harte Währung“ gegen die europäische Peripherie verteidigen wollten und von der FDP enttäuscht waren, stand in diesem Kontext. Gleichzeitig wurde das SPD-Mitglied Thilo Sarrazin mit seinen Thesen, die von allen Rechten goutiert wurden, von bürgerlichen Medien hofiert.

5.) Griechenlandkrise führte auch zu einer Umgruppierung der europäischen Rechten, der NS-Narrensaum wird heute noch von der NPD, den „Goldenen Morgenröten“ in Griechenland und zum großen Teil von Jobbik in Ungarn vertreten. Die Mehrheit der Rechten hingegen hielt offiziell dazu Abstand. Für sie setzte sich der Begriff Rechtspopulist*innen durch.

7.) Die Migrationsbewegung 2015, die immer als Flüchtlingskrise bezeichnet wird, war nicht der Auslöser des rechten Aufstiegs, führte aber zu einer Stärkung der Rechten. Dort konnte sich der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán als Grenzschießer betätigen, was von den anderen EU-Ländern durchaus akzeptiert und goutiert wurde.

Orban; das neue Role Modell der Rechten, Fidesz entstand aus dem antikommunistischen Jungliberalen aus der Spätphase des Nominalsozialismus. Ökonomisch ist die Partei streng wirtschaftsliberal, ausgerichtet, was auch von Kapitalfraktionen, die in Ungarn produzieren lassen, sehr positiv aufgenommen wird. Die Fidesz ist für EU-Mitglied Ungarns und gleichzeitig für das Modell des Europas der Heimatländer. Im Kampf gegen Liberalismus, Feminismus und den Genderstudien, verkörpert Orban einen neuen Konsens der Rechten, die neue Kooperationen beispielsweise zwischen Wahren Finnen, Wilders, Lega Nord, AfD möglich machen. Doch bisher war Orbans Fidesz Partei anerkannter Teil der EVP und gerngesehener Gast von CSU-Chef Horst Seehofer; nach den

Europawahlen wird sich zeigen, ob das momentane Zerwürfnis zwischen Fidesz und EVP dauerhaft ist und Orban Teil eines neuen rechten Blocks wird oder ob die EVP auf ihre rechten ungarischen Grenzschrützer nicht verzichten will.

8.) **Entscheidende Neuerung;**

Orban vertritt eine dezidierte Pro-Israel-Haltung mit einem auf Soros bezogenen

Antisemitismus

(<https://www.heise.de/tp/features/Soros-und-der-israelbezogene-Antisemitismus-4182720.html>)

und wird auch in diesen Punkt zum Modell der europäischen Rechten. Der Investor George Soros wird von diesen Rechten zum Inbegriff des heimat- und wurzellosen Juden, der angeblich Nationen zerstöre, alles klassische antisemitische

Topoi). Es gab von der ungarischen Regierung mehrere antisemitische Kampagnen gegen Soros, dem auf Plakatwänden vorgeworfen wird, mit der Einschleusung von Flüchtlingen die Nationen zu zerstören. Der Rechten ist schon zu Zeiten Haiders an einem guten Verhältnis zu Israel gelegen gewesen. Dabei sind durchaus antisemitische Vorstellungen von der „Macht der Juden/Israels in der Welt“ entscheidend. Während der eine Teil der Rechten antisemitisch gegen „die Macht der Juden/Israel“ hetzt, will die moderne Fraktion der Rechten sich mit dieser Macht gutstellen. Der israelbezogene Antisemitismus wird ersetzt durch den alten Antisemitismus

gegen „wurzellose, antinationale Juden“. Haider schaffte es nicht, weil er enge Kontakte zu arabischen Regimen wie Libyen etc. hatte, seine Erb*innen in der FPÖ treten mit der Kappe der Burschenschaften in Israel auf-

9.) Ausblick: Rechte sind in Europa kein monolithischer Block, aber auch nicht einfach durch Regierungsbeteiligung zu entzaubern, siehe Haider und Orban. Auch Parteispaltungen, die es in vielen rechten Parteien gab, bedeuten nicht unbedingt, das Ende der Partei (siehe FPÖ, Wahre Finnen, AfD).

10.) Gegenstrategien gegen rechts: Nötig wäre eine europäische soziale Bewegung, die nicht wie das Kaninchen auf die Schlage Euro-Rechte schaut und die sich nicht als Feigenblatt

des Modells Macron-Merkel erweist, der auch als progressiver Neoliberalismus gelabelt wird. Gegenstrategien wären eine selbstbewusste Klassenpolitik auf der Höhe der Zeit, die nicht als Gegensatz zu Feminismus, Antirassismus, Klimaaktivismus etc. gesehen wird. Dabei sollte an die sozialen Bewegungen der letzten Monate angeknüpft werden, Klimaaktivismus, Unteilbar-Demos, Mieter*innenbewegung, Debatte über die Initiative „Deutsche Wohnen und Co. enteignen“. Gegenstrategien müssten soziale Rechte für alle in Europa lebenden Menschen praktisch einfordern, nicht nur verbal, sondern auf der Straße. Zu den Gegenstrategien gehören auch

transnationale gewerkschaftliche
Proteste/Streiks gegen
transnationale Konzerne wie
Amazon.

Peter Nowak

**Der Autor arbeitet als Journalist
u.a. für die Konkret, die Jungle
World, das Internetmagazin
Telepolis. Seine Artikel sind
hier dokumentiert:**

<http://peter-nowak-journalist.de>